

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 3

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

September das Leitschiff einer neuen Lenkwaffenkreuzerkategorie erstmals im Mittelmeer aufgetaucht. Das Schiff trug den Namen «Slava» und wird als Nachkomme des «Kara»-Kreuzers bezeichnet. Die entsprechende Kreuzerkategorie dürfte inskünftig entweder die Bezeichnung «Slava» oder aber «Krasina» tragen. Die NATO scheint sich hier noch nicht festgelegt zu haben. Das mittlerweile zur Nordflotte transierte Schiff verfügt über folgende wichtigsten Waffensysteme:

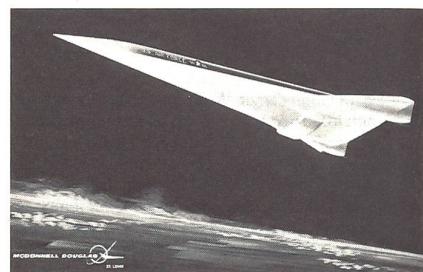
Auf dem Vorschiff ein 130-mm-Doppelturm, seitlich je vier Doppelstarter für Schiff-Schiff-Lenkwaffen, vorhanden sind auch zwei Kurzstrecken-Flabsysteme des Typs SA-N-4 sowie vermutlich auch ein Schiff-Luft-Raketen-System des Typs SA-N-6. Es sind möglicherweise auch ein Flugdeck und ein Hangar für den neuen Heli-Kopter Ka-32 «Helix» sowie zahlreiche 30-mm-Gatling-Nahbereichsflabwaffen nebst einer hochmodernen Elektronik vorhanden.

Der Neubau demonstriert auf eindrückliche Weise einmal mehr, dass die Sowjetunion nicht nur zu Land und in der Luft, sondern auch zur See bestrebt ist, ihren Rückstand aufzuholen und entsprechend der Devise des Flottenchefs Gorschkov das Ziel einer echten Seemacht rasch zu realisieren versucht. JKL



Gelegentlich wird die amerikanische Flottenpräsenz im Indischen Ozean durch die Entsendung von britischen Flottenverbänden verstärkt. Hier kreuzt der britische Flugzeugträger «Invincible» (vorne), der auch in Falkland mit dabei war, mit dem amerikanischen 78 000-t-Flugzeugträger USS «Ranger» im Arabischen Meer Ende 1983.

Landestrecke um bis zu 70% reduziert werden können. Dies würde den Einsatz der Eagle ab Reststartbahnen von angegriffenen Flugfeldern ermöglichen. ka



So könnte den Vorstellungen von McDonnell Douglas gemäss ein fortgeschrittenes strategisches Aufklärungsflugzeug zu Beginn des 21. Jahrhunderts aussehen. Basierend auf Flugfeldern, wie sie bereits heute zur Verfügung stehen, wäre ein solcher Orbiter in der Lage, auf einer Höhe von 2223 km mit einer Geschwindigkeit von bis zu Mach 12 zu operieren. ka

USA

Benützung des Suezkanals für die Entsendung von US-Schiffen in den Indischen Ozean



Das Bild zeigt den Flugzeugträger USS «Coral Sea» auf der Durchfahrt aus dem Indischen Ozean durch den Suezkanal ins Mittelmeer vom September 1983.

Seit der Afghanistan- und Irakkriese unterhalten die USA im Indischen Ozean und Arabischen Meer eine Flottenstreitmacht, der zeitweise u.a. zwei Flugzeugträger angehörten. Zurzeit begnügt man sich mit der permanenten Abkommandierung eines solchen Schiffes mit den entsprechenden Begleiteinheiten. Harte klimatische Bedingungen in dieser Region, riesige Distanzen und Versorgungswege sowie ungünstige Voraussetzungen für Landurlaube der Besatzungen machen solche Verlegungen in den Indischen Ozean alles andere als attraktiv. Abgesehen davon, dass die Aufrechterhaltung einer solchen Präsenz den amerikanischen Steuerzahler sehr teuer zu stehen kommt. Es erstaunt denn auch nicht, dass die USA alles daran setzen, die Verlegung von Trägerkampfgruppen auf dem möglichst kürzesten Weg vorzunehmen. Seit der Suezkanal die Durchfahrt grosser Schiffe wieder lässt und seit die Beziehungen Ägyptens zu den USA wieder wesentlich besser sind, ist auch die Durchfahrt für amerikanische, konventionell betriebene Träger durch diese wichtige Wasserstrasse wieder möglich. So erfolgten denn in den letzten Jahren periodisch Durchfahrten von Einheiten der 6. US-Flotte aus dem Mittelmeer in den Indischen Ozean oder umgekehrt. Dabei spielt es eine grosse Rolle, ob die sonst gegen 14 000 km betragende Distanz (um Südafrika herum) um mehr als die Hälfte reduziert werden kann. Zudem wird der amerikanischen politischen und militärischen Führung ein Instrument in die Hand gegeben, das wesentlich raschere Reaktionszeiten bei möglichen Krisenentwicklungen in dieser Region erlaubt. JKL

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



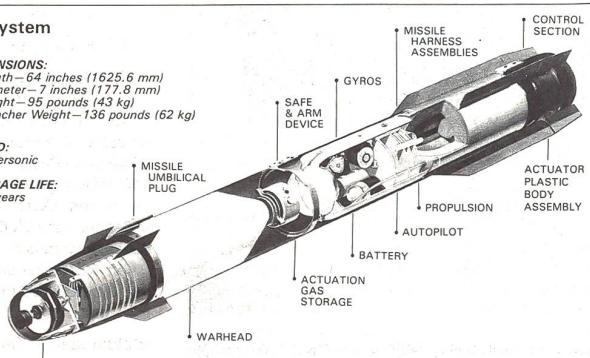
Auf einem norwegischen Schiessgelände wurden die ersten zwei Panzerabwehrlenkewaffen AGM-114A Hellfire ab einem Hubschrauber Lynx des britischen Heeres erfolgreich verschossen (Foto). Für beide Flugkörper wurde das Ziel mit einem Leichtgewicht-Laserzielbeleuchter 306 von Ferranti ausgeleuchtet. Westland bezeichnet die Hellfire als voll kompatibel mit dem neuen Panzerabwehrhubschrauber Lynx 3, der in einer Serienausführung bis zu acht AGM-114A mitführen könnte. Die lasergesteuerte Hellfire steht zurzeit als Hauptbewaffnung für die AH-64A Apache bei Rockwell International in Serienfertigung. Erst kürzlich erteilte die US Army einen 1. Anschlussauftrag für die Fertigung von weiteren 3000 Flugkörpern und 340 Startern für Lieferung ab Oktober 1984. Das amerikanische Heer plant zurzeit die Beschaffung von mindestens 45 000 AGM-114A Hellfire. ka



McDonnell Douglas schlägt der USAF eine STOL-Version ihres F-15 Eagles vor (Bild). Die neue Maschine unterscheidet sich von den heute im Truppendienst stehenden F-15 durch bewegliche Entenflügel und Triebwerke mit zweidimensionalen Schubdüsen mit Schubvektorsteuerung und Schubumkehr. Durch diese Modifikation soll die Startstrecke um 30-40 und die

HELLFIRE Modular Missile System

- **U.S. ARMY DESIGNATION:** AGM-114A
- **TYPE:** Air to Surface; Surface to Surface; Air to Air under study
- **SEEKER/GUIDANCE:** Laser, RF/IR, Imaging IR
- **PLATFORMS:** AH-64 Apache; UH-60 Black Hawk; OV-10; A-10; Lynx III; Agusta 129
- **STATUS:** In Production
- **WEAPON SYSTEM MANAGER:** HELLFIRE/GLD Project Office, U.S. Army Missile Command, Huntsville, Alabama, USA
- **DIMENSIONS:** Length - 64 inches (1625.6 mm); Diameter - 7 inches (177.8 mm); Weight - 95 pounds (43 kg); Launcher Weight - 136 pounds (62 kg)
- **SPEED:** Supersonic
- **STORAGE LIFE:** 10 years



Die Verteidigungsminister der BRD und der Republik Frankreich einigten sich grundsätzlich über eine gemeinsame Entwicklung und Fertigung eines Panzerabwehrhubschraubers der nächsten Generation. Die geplante Kooperation sieht die Produktion der folgenden Drehflügler vor:

Für das deutsche Heer

Rund 200 Panzerabwehrhubschrauber mit dem Waffensystem HOT. Diese Lenkwaffe soll zu einem späteren Zeitpunkt durch eine Panzerabwehrkugel der 3. Generation (Fire-and-Forget) abgelöst werden. Der Zulauf dieser nachtkampftauglichen Drehflügler zur Truppe soll ab 1992 beginnen.

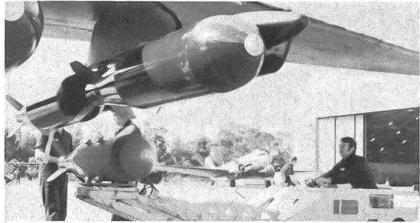
Für das französische Heer

Rund 200 Hubschrauber in den Versionen «Schutz/Unterstützung» (Zulauf ab 1991) und «Panzerabwehr» mit einem Panzerabwehrflugkörper der 3. Generation (Zulauf ab 1995). In Frankreich wird der neue Hubschrauber die Einsatzwirksamkeit der gegenwärtig in Aufstellung befindlichen «Schnellen Eingreiftruppe» (Force d'Intervention) deutlich erhöhen.

Der neue Hubschrauber soll von der deutschen Firma MBB als Generalunternehmer und der französischen Aerospatiale als Mitauftragnehmer realisiert werden.

ka

+



Für den Einsatz ab im horizontalen Tiefflug angreifenden Jagdbombern entwickelten staatliche australische Stellen eine neue Streubombe. Die Karinga genannte Flächenwaffe lässt sich leistungsmässig etwa mit der amerikanischen CBU-58 vergleichen und enthält einige hundert Splitterbomben für die Bekämpfung ungeschützter bis leicht gepanzerter Flächenziele. Für die Einsatzzerprobung der Karinga fanden Maschinen des Typs Mirage III und F-111C Verwendung. Unser Foto zeigt das Bestücken eines Schwenkflüglers F-111C mit der neuen Waffe.

ka

+

und 30 Panzerabwehrgeschosse fassen. Sie wäre von der Bordelektronik des Trägerflugzeugs autonom und könnte von fast allen Kampfflugzeugen der NATO mitgeführt werden.

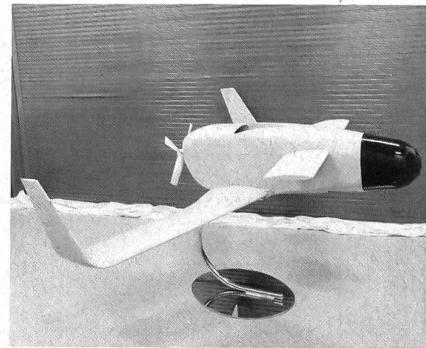
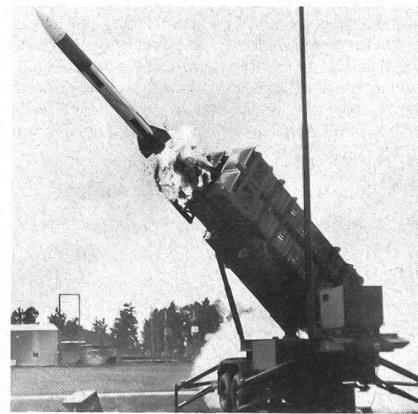
ka
gung stellen. Diese 27 Roland-Feuereinheiten werden von deutschem Luftwaffenpersonal zehn Jahre bedient und gewartet.

ka

3. Die BRD wird zwölf taktische Feuereinheiten des Luftabwehrsystems Patriot und zwei weitere Systeme für Ausbildung, Instandsetzung und Umlauf in den USA kaufen.

4. Die BRD wird ferner 60 Flugabwehraketensysteme Roland und acht weitere für Ausbildung, Instandsetzung und Umlauf beschaffen. Sie sind vorgesehen für den Schutz deutscher Einsatzflugplätze, die zT auch von der US-Luftwaffe mitbenutzt werden.

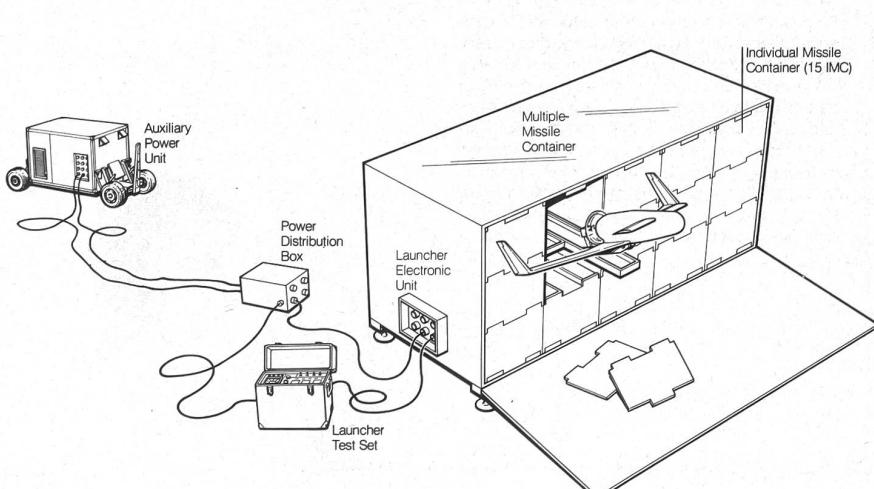
ka



Für die Unterstützung von Luftangriffsstaffeln des Tactical Air Command der USAF, die Ziele in der Tiefe des gegnerischen Raumes bekämpfen müssen, entwickelt Boeing die Kleindrone YCGM-121A. Das Codename «Pave Tiger» tragende Verlustgerät wird in der Marschflugphase von einem luftgekühlten Zweizylinder-Kolbenmotor des Typs Cuyunha mit einer Leistung von 18,6 kW angetrieben und dürfte abhängig von der Nutzlast eine Einsatzdauer von bis zu zehn Flugstunden erreichen. Gestartet wird die Drone Pave Tiger, die in einem Start- und Lagerbehälter mit 15 Magazinen untergebracht ist (Zeichnung) mit der Hilfe eines Feststoffboosters. Ausgelegt für eine Vielzahl von Nutzlasten, darunter konventionellen Gefechtsköpfen, Sensoren und EloGM-Gerätesätzen, eignet sich die YCGM-121A für ein breites Einsatzspektrum. Neben Stör- und Täuschmissionen, Angriffs- und Aufklärungseinsätzen kann die Kleindrone auch als Plattform für verschiedene Sensoren der elektronischen Kriegsführung dienen. Das TAC der USAF dürfte mit der YCGM-121A im Ernstfalle versuchen, gewisse Feuerleitsensoren und Führungsmittel des bodengestützten Flugabwehrsystems des WAPA – zeitlich abgestimmt mit dem Einsatz der Luftangriffsflugzeuge – auszuschalten, um so die Überlebensfähigkeit der eingesetzten Maschinen zu steigern.

Die Verteidigungsminister der BRD und der USA paraphierten am 6.12.1983 folgendes Abkommen zur Stärkung der Luftverteidigung in Mitteleuropa:

1. Die Vereinigten Staaten werden der BRD zwölf taktische Feuereinheiten des Luftabwehraketensystems Patriot (Bild oben) nebst zwei zusätzlichen Systemen für Ausbildung, Instandsetzung und Umlauf zur Verfügung stellen. Diese zwölf Feuereinheiten werden für zehn Jahre von deutschen Luftwaffenangehörigen bedient und gewartet. Die dabei anfallenden Kosten tragen die USA.
2. Die BRD wird 27 Feuereinheiten des Flugabwehraketensystems Roland (Bild unten) für den Objektschutz von drei US-Basen in der BRD zur Verfügung stellen.



Eine neue flugzeuggestützte Panzerabwehrwaffe befindet sich bei MBB zurzeit in der Phase der Systemverifizierung. Die Vebal/Syndrom genannte Waffe setzt sich aus einem Multisensorkomplex für die Zielaufnahme und -Identifikation und einem nach unten feuern den Munitionsträger zusammen. Im Einsatz, bei dem das Trägerflugzeug im schnellen horizontalen Tiefflug operiert, tastet das Multisensorkomplex automatisch einen Geländestreifen nach charakteristischen Zielerkennungsmerkmalen ab. Die sehr kurze Entfernung zwischen Sensor und Ziel erlaubt eine zuverlässige Zielerkennung auch unter schlechten Umweltbedingungen. Alle Sensorsignale werden in Millisekunden automatisch analysiert und lösen bei Vorhandensein ausgewählter Zielerkennungskriterien einen auf das Ziel gerichteten Schuss aus. Die kurze vertikale Flugzeit der Vebal-Munition ermöglicht ein besonders genaues Treffen des Ziels an seiner verwundbarsten Stelle – von oben. Das System ist in der Lage, in rascher Folge ganze Zielreihen automatisch zu bekämpfen. Durch diese Mehrfachzielbekämpfungsfähigkeit und die Auslösung eines Schusses nur dann, wenn ein Ziel erkannt ist, wird eine sehr hohe Trefferrate erreicht. Die heute für die Systemverifizierung verwendete Konfiguration besteht aus je einem Sensor- und Munitionsauschusspod. Eine seriengefertigte Vebal/Syndrom würde Herstellerangaben zufolge rund 350 kg wiegen, beide Systemkomponenten in einer Gondel enthalten